Medienspiegel zur Generalversammlung der Regio Basiliensis vom Donnerstag, 9. September 2021 im FORUM Jean-Marie Zoellé in Saint-Louis.

Print

Basler Zeitung

Samstag, 11. September 2021

Gesundheit im Dreiland koordinieren

Bessere Zusammenarbeit Die Gesundheitskooperation im Dreiland soll verstärkt werden. Diese Forderung wurde an der Generalversammlung der Regio Basiliensis in Saint-Louis gestellt. Herausforderungen wie die Corona-Pandemie müssten künftig besser bewältigt werden können. Kathrin Amacker, Präsidentin der Regio Basiliensis, sagte, gemeinsame Positionen seien erfolgversprechend: «Es ist uns gelungen, in Bern, Paris, Berlin und Brüssel auf die spezielle Situation und die Bedürfnisse der Grenzregionen aufmerksam zu machen.»

Neue Chancen für das Dreiland eröffnet nach Ansicht der Regio Basiliensis auch die Zusammenführung der französischen Departemente Haut-Rhin und Bas-Rhin zur neuen Collectivité européenne d'Alsace. An einer Podiumsdiskussion erörterten der Basler Regierungspräsident Beat Jans, der Weiler Oberbürgermeister Wolfgang Dietz und Pascale Schmidiger, Maire von Saint-Louis, weitere mögliche Kooperationsfelder in Bereichen wie der erneuerbaren Energie, der Förderung der Mehrsprachigkeit oder des grenzüberschreitenden Verkehrs. *(td)*

BASELLANDSCHAFTLICHE ZEITUNG
DIE NORDWESTSCHWEIZ

Samstag, 11. September 2021

Regio Basiliensis will das Elsässisch fördern

Ehrenmedaille Die Regio Basiliensis hat dem elsässischen Verein «E Friehjohr fer unseri Sproch» auf seiner Generalversammlung (GV), die am Donnerstagabend in Saint-Louis stattfand, die Ehren-Medaillle für besondere Verdienste an der Regio-Idee verliehen. Der Verband setzt sich seit zwanzig Jahren für die Förderung und Rettung der Elsässischen Identität und des Dialekts ein, die beide in der Region massiv unter Druck gekommen sind. Er organisiert pro Jahr bis zu 800 Veranstaltungen, die alle auf Elsässisch stattfinden.

Präsident Justin Vogel verwies in seiner Dankesrede darauf, dass das Elsass mit dem Storch als Symboltier zwischen die Schnäbel des deutschen Adlers und des französischen Hahns geraten sei.

Hochkarätig besetztes Podium

Die Regio Basiliensis setzte sich auf der GV dafür ein, die Gesundheitskooperation am Oberrhein weiter zu stärken und Gesundheitsprojekte zu fördern. Auf einer Podiumsdiskussion, an welcher der Basler Regierungspräsident Beat Jans, der Oberbürgermeister von Weil am Rhein Wolfgang Dietz und Pascale Schmidiger, Bürgermeisterin von Saint-Louis, teilnahmen, waren sich alle einig, dass es nie wieder zu einer Schliessung der Grenzen wie zu Beginn der Coronapandemie kommen dürfe.

Ausserdem plädierten sie dafür, die trinationale Region gemeinsam gegenüber Paris, Berlin und Bern zu stärken. *(psc)*

Badische Zeitung

Donnerstag, 16. September 2021

Schadensbegrenzung im Verhältnis von Schweiz und EU

Metropolitankonferenz Basel fordert Schweizer Regierung auf, Klage gegen EU zu prüfen / Regio Basiliensis sieht Dreiland in Pionierrolle

BASEL (alb). Die Metropolitankonferenz Basel (MKB) fordert die Schweizer Regierung angesichts der drohenden Verwerfungen im Verhältnis zur EU auf, den turnusgemäß einmal pro Jahr tagenden Gemischten Ausschuss der EU und der Schweiz einzuberufen. Darüber hinaus solle die Regierung prüfen, die EU gegebenenfalls wegen Verstößen gegen WTO-Recht vor dem Europäischen Gerichtshof (EuGH) zu verklagen. Den Anlass dafür sieht die MKB in Verstößen der EU im Bereich der Medizintechnik, die als eine der ersten Branchen negativ vom Scheitern des institutionellen Rahmenabkommens zwischen der EU und der Schweiz betroffen ist. Diese Anregung, die die MKB in einem sechsteiligen Forderungskatalog an die Schweizer Regierung formuliert, ist nicht zuletzt deshalb pikant, weil die Anerkennung des EuGH seitens der Schweiz einer der bis zuletzt strittigen Punkte in den Verhandlungen zu dem Abkommen war.

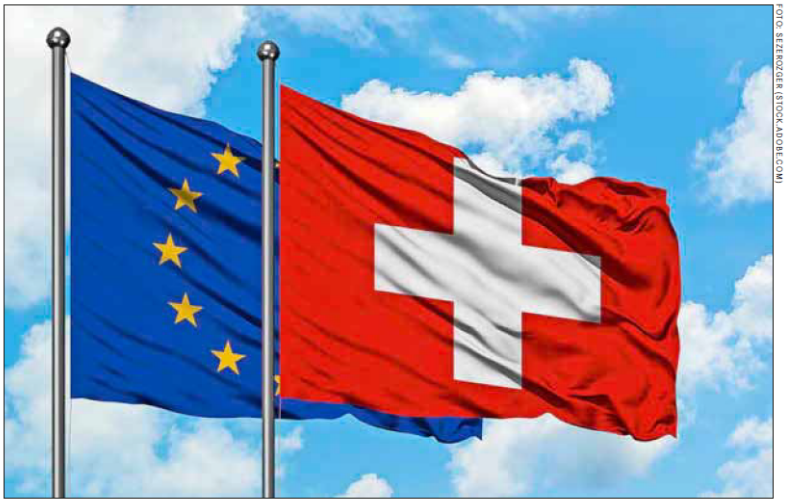


FOTO: SEZERGUER (STOCK.ADOBE.COM)

Organisationen und Gremien der Nordwestschweizer Kantone fordern, das Verhältnis der Schweiz zur EU zu sichern.

Die Metropolitankonferenz Basel versammelt Akteure aus Politik und Wirtschaft aus dem Schweizer Teil des Ballungsraumes Basel, also aus den Basler Kantonen sowie den Kantonen Aarau, Solothurn und Jura und wird vom Basler Regierungspräsidenten Beat Jans geleitet. Ihre weiteren Forderungen an die Schweizer Regierung zielen darauf, dass diese eine Strategie zum Erhalt und Ausbau des Marktzugangs zum europäischen Binnenmarkt vorlegt, sich zur Zusammenarbeit in den Grenzregionen bekennt sowie prüft, mit den Nachbarländern bilaterale Kooperationsverträge zu schließen. Grundsätzlich appelliert die MKB zudem an die Schweizer Regierung, die Gespräche mit der EU wiederaufzunehmen und fordert „pragmatische Lösungen zugunsten des hiesigen Wirtschafts- und Lebensraums". Das Scheitern des Rahmenabkommens stelle den „Metropolitanraum vor große Herausforderungen", heißt es weiter. Die regionale Wirtschaft könne „erheblich in ihrer Wettbewerbsfähigkeit eingeschränkt werden", da Verträge und Kooperationsbereiche mit der EU nach und nach an Wirkung verlören. Im Interesse des Wirtschaftsraumes sei daher schnelles Handeln dringlich, appelliert Jans. Es gelte, die Beziehungen zwischen beiden Seiten „zu sichern".

Ähnlich hat sich dieser Tage die Regio Basiliensis als Koordinatorin der grenzüberschreitenden Aktivitäten der nordwestschweizer Kantone in ihrer Hauptversammlung in Saint-Louis geäußert. Der Abbruch der Verhandlungen habe im Dreiländereck „Bestürzung" ausgelöst, heißt es in der Mitteilung. Neben der Medizintechnikbranche spüre auch die Forschung erste negative Folgen der Rückstufung der Schweiz zum Drittstaat. Auch die Regio Basiliensis fordert daher zeitnah die Weiterentwicklung der Beziehungen der Schweiz zur EU und sieht den trinationalen Ballungsraum da in einer Pionierrolle.

Einen weiteren Schwerpunkt sieht Kathrin Amacker als Präsidentin der Organisation in der Stärkung der Gesundheitskooperation. Nicht zuletzt infolge der Pandemie müssten Gesundheitsprojekte mehr in den Fokus rücken, fordert Amacker. Einen Ansatzpunkt dafür sieht sie im Interreg-Programm Oberrhein für die Zeit von 2021 bis 2027. Dort wird überlegt, ein Projekt zur grenzüberschreitenden Pandemieplanung aufzulegen.

Online

DNA
DERNIÈRES NOUVELLES D'ALSACE

DNA, 13.09.2021

DIALECTE

Médaille d'honneur au *Friehjohr fer unseri Sproch*

La médaille de la Regio Basiliensis, « médaille d'honneur pour mérites exceptionnels dans la promotion de l'idée régionale », a été remise jeudi par Kathrin Amacker, présidente de l'association suisse, à Justin Vogel, qui préside E Friehjohr fer unseri Sproch. Justin Vogel a souligné que la médaille de la Regio Basiliensis était « un fantastique encouragement » pour tous ceux qui organisent les quelque 800 manifestations à travers toute l'Alsace, « dans un seul but, promouvoir notre culture et notre identité alsacienne, pour faire vivre notre langue ».

Pour Robert Heuss, président des Amis de l'Alsace de Bâle, la défense de l'alsacien, à l'image de ce que fait E Friehjohr fer unseri Sproch, est « le contraire d'un repli identitaire. L'association construit des ponts entre les langues, à l'image de ce que voulait le poète André Weckmann ».

Justin Vogel (à d.), président de l'association accompagné du président d'honneur, Raymond Bitsch, et de la vice-présidente d'honneur Huguette Durr, a reçu la médaille d'honneur de la Regio Basiliensis des mains de Kathrin Amacker. Photo L'Alsace/Vincent VOEGTLIN

Dimanche, 12 septembre 2021

RELATIONS TRANSFRONTALIÈRES

La Regio Basiliensis compte sur la Collectivité européenne

Beat Jans, président du gouvernement du canton de Bâle-Ville, et Wolfgang Dietz, *Oberbürgermeister* de Weil am Rhein, entourent Pascale Schmidiger, maire de Saint-Louis et vice-présidente de la CEA. Photo L'Alsace/Vincent VOEGTLIN

La Regio Basiliensis, partenaire suisse de la coopération dans le Rhin supérieur, a tenu son assemblée générale à Saint-Louis. Elle a appelé à une coopération renforcée dans le Rhin supérieur, dans le domaine de la santé, et s'est intéressée à la création de la Collectivité européenne d'Alsace.

C'est une première depuis 1997, a souligné Pascale Schmidiger, maire de la ville alsacienne et hôte de la soirée. La Regio Basiliensis s'est réunie à Saint-Louis pour sa 58e assemblée générale. L'association basée à Bâle est le partenaire suisse de la coopération dans le Rhin supérieur. Dans le contexte difficile de la pandémie, a souligné Kathrin Amacker, présidente de la Regio Basiliensis, cette coopération est parvenue « à attirer l'attention de Berne, de Paris, de Bruxelles et de Berlin sur la situation spécifique et les besoins des régions frontalières ». Mais il reste beaucoup de travail à accomplir : la Region Basiliensis appelle notamment à « une coopération renforcée dans le domaine de la santé ».

« La coopération transfrontalière a besoin d'échanges directs »

Les travaux et débats menés à Saint-Louis ont permis à Manuel Friesecke, directeur de l'association, de dresser ce constat : la pandémie de Covid-19 a montré que la communication par vidéoconférence ne suffit pas à la coopération transfrontalière, qui a besoin d'échanges directs et personnels. Ces échanges, la nouvelle Collectivité européenne d'Alsace (CEA) les permet, à l'échelle du Rhin supérieur.

La petite nouvelle parmi les collectivités territoriales côté français de la frontière intéresse beaucoup nos voisins suisses. C'est le cas de Kathrin Amacker. La présidente de la Regio Basiliensis s'est réjouie de voir renaître l'Alsace sur les cartes. Elle a insisté sur « les nouvelles compétences de la CEA, notamment en matière de coopération transfrontalière, ce qui ne peut être que positif pour les relations avec nos voisins alsaciens ».

« C'est un bébé, un grand chantier, un défi »

Un podium a permis d'échanger sur la collectivité alsacienne. Ainsi, Pascale Schmidiger, qui en est également la vice-présidente, a indiqué que c'était « une nouvelle façon de travailler ensemble, pour permettre la mise en œuvre de nos projets. La CEA mettra davantage de liant, alors que la coopération transfrontalière était très institutionnelle, manquait de pragmatisme ». Elle a aussi reconnu que la collectivité alsacienne n'avait que quelques mois : « C'est un bébé, un grand chantier, un défi ! »

Beat Jans, le président du gouvernement du canton de Bâle-Ville, se veut pragmatique. Il reconnaît que l'échec des négociations bilatérales entre l'Union européenne et Berne, à l'initiative de cette dernière, a été « un choc pour Bâle ». Mais il veut croire que la CEA pourra servir d'intermédiaire afin de faire entendre la voix du *Dreiland* à Paris, notamment « en matière de commerce, de partenariats scientifiques, de santé ».

Et Wolfgang Dietz, l'*Oberbürgermeister* de Weil am Rhein, dans le Bade-Wurtemberg, a complété : « Il faut nous défendre à trois. Nous sommes les Européens du quotidien et il faut que nous expliquions à nos capitales respectives ce qu'est notre monde, ici, dans le Rhin supérieur. Et que les projets que nous créons ne sont pas dans l'intérêt d'un seul mais de tous. »

Le « bébé » qu'est la CEA vit également sous la tutelle de la grande région née de la fusion de l'Alsace, de la Lorraine et de Champagne-Ardenne, et l'architecture institutionnelle est encore mouvante de ce côté-ci de la frontière. Nos voisins le savent – mais diplomatie suisse oblige, sans doute, le sujet n'a pas été abordé lors de l'assemblée générale de la Regio Basiliensis.

Jean-Christophe MEYER

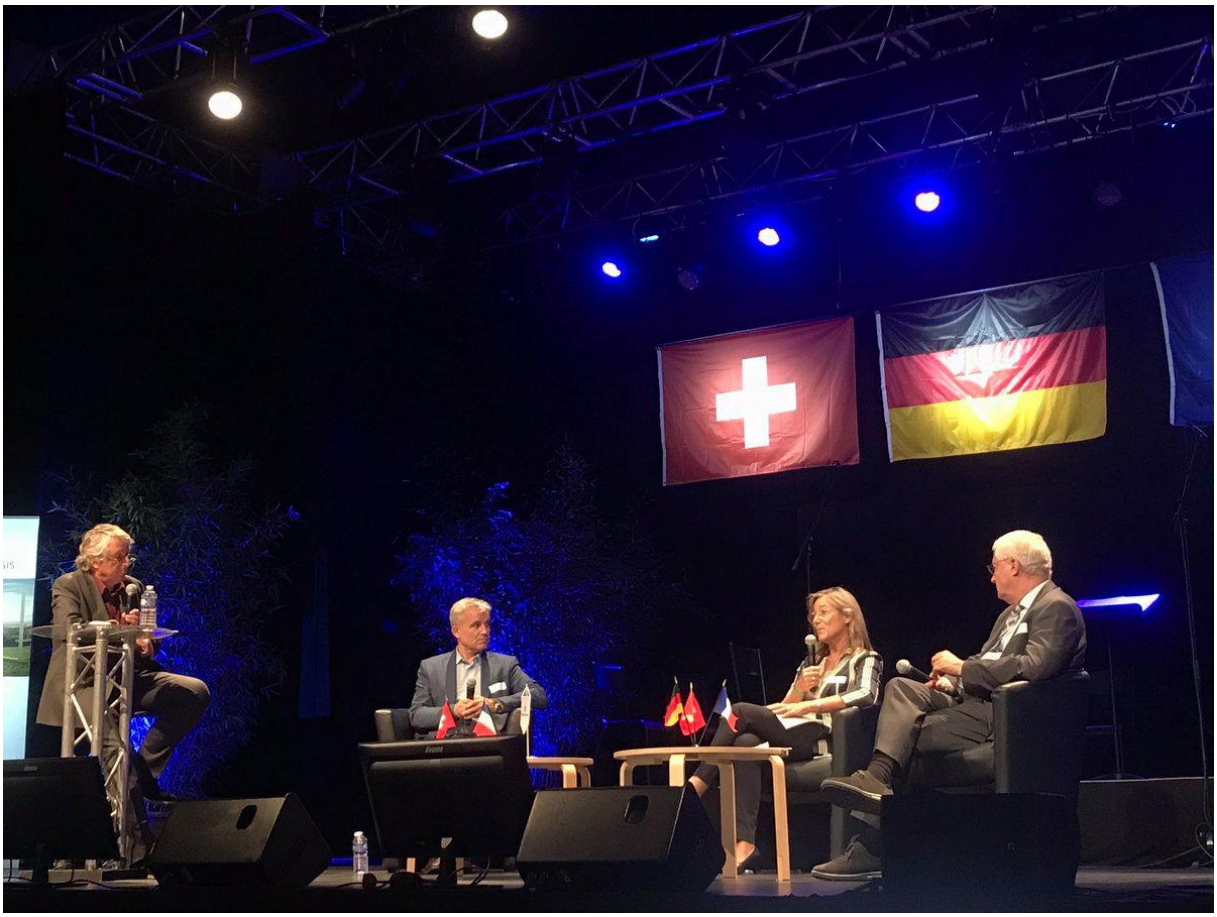
Basler Zeitung

Freitag, 10. September 2021
Von Thomas Dähler

Regio Basiliensis für Zusammenarbeit

Gesundheit im Dreiland koordinieren

Basel, Südbaden und das Elsass wollen die Lehren aus der Pandemie ziehen.



Für neue Kooperationsprojekte im Dreiland: Wolfgang Dietz, Pascale Schmidiger, Beat Jans (von rechts). Foto: zvg

Die Gesundheitskooperation im Dreiland soll verstärkt werden. Diese Forderung wurde an der Generalversammlung der Regio Basiliensis in Saint-Louis gestellt. Herausforderungen wie die Corona-Pandemie müssten künftig besser bewältigt werden können. Kathrin Amacker, Präsidentin der Regio Basiliensis, sagte, gemeinsame Positionen seien erfolgversprechend: «Es ist uns gelungen, in Bern, Paris, Berlin und Brüssel auf die spezielle Situation und die Bedürfnisse der Grenzregionen aufmerksam zu machen.»

Neue Chancen für das Dreiland eröffnet nach Ansicht der Regio Basiliensis auch die Zusammenführung der französischen Departemente Haut-Rhin und Bas-Rhin zur neuen Collectivité européenne d'Alsace. An einer Podiumsdiskussion erörterten der Basler Regierungspräsident Beat Jans, der Weiler Oberbürgermeister Wolfgang Dietz und Pascale Schmidiger, Maire von Saint-Louis, weitere mögliche Kooperationsfelder in Bereichen wie der erneuerbaren Energie, der Förderung der Mehrsprachigkeit oder des grenzüberschreitenden Verkehrs.

Thomas Dähler ist Redaktor und Mitglied des BaZ-Teams Politik. Er ist studierter Geograf und seit 1980 journalistisch aktiv.

Die Oberbadische

Freitag, 10. September 2021

Basel

Für gute nachbarschaftliche Beziehungen

Das gescheiterte Rahmenabkommen Schweiz-EU war unter anderem Thema bei der jüngsten Generalversammlung der Regio Basiliensis. *Foto: zVg/Juri Weiss*

Saint-Louis. Der Verein Regio Basiliensis hat anlässlich ihrer 58. Generalversammlung dazu aufgerufen, die Gesundheitskooperation am Oberrhein weiter zu stärken und Gesundheitsprojekte zu fördern, damit Herausforderungen wie die Corona-Pandemie gemeinsam angegangen werden können.

Zudem wurde die Rolle der regionalen Ebene angesichts der gescheiterten Verhandlungen zum institutionellen Rahmenabkommen Schweiz-EU betont. Die Regionen sind laut einer Mitteilung Botschafter und Multiplikatoren für gute nachbarschaftliche Beziehungen.

Die letzten, von der Coronapandemie geprägten Monate, hätten gezeigt, dass die grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit den Nachbarländern am Oberrhein in der Krise noch wichtiger sei als zuvor. „Es ist uns gemeinsam gelungen, in Bern, Paris, Berlin und Brüssel auf die spezielle Situation und die Bedürfnisse der Grenzregionen

aufmerksam zu machen“, betonte Kathrin Amacker, Präsidentin der Regio Basiliensis. „Wir dürfen aber nicht lockerlassen.“

Durch Corona müssten in Zukunft Projekte im Gesundheitsbereich besondere Aufmerksamkeit bekommen und stärker gefördert werden. Die kommende Programmlaufzeit von Interreg VI Oberrhein 2021 bis 2027 werde hier wertvolle Unterstützung leisten. So gebe es derzeit Überlegungen für ein Interreg-Projekt zur grenzüberschreitenden Pandemieplanung.

Neue Kräfte

Die Zusammenführung der beiden Départements Haut-Rhin und Bas-Rhin im Rahmen der Collectivité européenne d’Alsace (CeA) am 1. Januar brachte das Elsass wieder auf die Landkarte zurück.

Die Regio Basiliensis verfolge seit langem mit großer Aufmerksamkeit und Interesse die Entwicklung im Elsass. Die Gebietsreform setze neue Kräfte frei und stärke die trinationale grenzüberschreitende Zusammenarbeit, heißt es in einer Mitteilung.

Die derzeit in Ausarbeitung befindliche Strategie der CeA sei eine Chance für konkrete Projekte wie zum Beispiel den Bahnanschluss zum EuroAirport, die Förderung der Mehrsprachigkeit in Schulen oder auch den geplanten Gewerbepark Fessenheim.

In der an die Generalversammlung anschließende Podiumsdiskussion diskutierten Wolfgang Dietz, Oberbürgermeister der Stadt Weil am Rhein, Beat Jans, Regierungspräsident des Kantons Basel-Stadt, sowie Pascale Schmidiger, Bürgermeisterin der Stadt Saint-Louis und Vizepräsidentin der CeA, die Auswirkungen der Gebietsreform auf die grenzüberschreitende Zusammenarbeit.

Rahmenabkommen

Die Regio Basiliensis fordert zeitnah eine Weiterentwicklung der Beziehungen Schweiz-EU und setzt sich entsprechend für gute Beziehungen zu den Nachbarländern ein.

Auszeichnung

Die Ehren-Medaille für besondere Verdienste an der Regio-Idee erhielt der Verein „E Friehjohr fer unseri Sproch“ in Anerkennung seiner wertvollen Beiträge für die langjährig Förderung der Elsässischen Identität sowie des elsässischen Dialekts.

SWR AKTUELL

Donnerstag, 9. September 2021

WEIL/SAINT LOUIS

Mehr Zusammenarbeit im Dreiländereck

Bei ihrer Generalversammlung im elsässischen Saint Louis hat sich der Regionalverbund Regio Basiliensis für eine engere grenzüberscheitende Kooperation im Gesundheitsbereich ausgesprochen. Die Regio Basiliensis beschäftigte sich auch mit der Gebietsreform im Elsass und den Auswirkungen auf die Zusammenarbeit im Dreiländereck. Darüber diskutierten der Weiler OB Wolfgang Dietz, Basels Regierungspräsident Beat Jans und die Bürgermeisterin von Saint Louis, Pascale Schmidiger. Die Regionalpolitik sieht dabei Chancen für den Bahnanschluss zum Euroairport, bei der Förderung von Mehrsprachigkeit an den Schulen und beim geplanten Gewerbepark Fessenheim. Die Regio Basiliensis hofft nach dem gescheiterten Rahmenabkommen auf eine Annäherung zwischen der Schweiz und der EU.

VOISINS NACHBARN
L'information libre et mitoyenne

Mercredi, 15 septembre 2021

Par Mathieu Noyer

RHIN SUPÉRIEUR

Les voisins commentent la Collectivité européenne d'Alsace

Les voisins bâlois et badois comptent sur la nouvelle Collectivité européenne d'Alsace pour améliorer la coopération transfrontalière. Cet espoir tient plus à l'histoire qu'aux règles institutionnelles.

La table ronde de l'AG de Regio Basiliensis a réuni Wolfgang Dietz (Weil-am-Rhine), Beat Jans (Bâle-ville) et Pascale Schmidiger, maire de Saint-Louis.

© Juri Junkov / Regio Basiliensis

Que pensent les élus de Bâle et de l'extrême sud-ouest de l'Allemagne de la Collectivité européenne d'Alsace (CEA), qui s'est créée à leurs portes par fusion des conseils départementaux du Haut-Rhin et du Bas-Rhin ? Depuis la naissance du nouveau bébé institutionnel le 1er janvier 2021, la question restait entière.

L'assemblée générale de la structure de coopération Regio Basiliensis qui s'est tenue le jeudi 9 septembre à Saint-Louis (Haut-Rhin) a permis à Beat Jans, président du gouvernement du canton de Bâle-ville, et à Wolfgang Dietz, le maire de Weil-am-Rhein, d'esquisser des réponses.

L'un et l'autre estiment en substance que la place institutionnelle de cette collectivité au milieu des autres (Etat, région Grand Est…) risque d'être encore longtemps débattue, mais ils ils gardent confiance en la politique des petits pas. Ainsi, l'expérimenté maire de Weil-am-Rhein mise sur le temps long.

© Juri Junkov / Regio Basiliensis

« *Je me fie d'abord à l'Histoire et sur ce sujet, je fais mien l'adage : Là où il y a une volonté, il y a un chemin… et au bout du chemin, il y a une institution* », a déclaré Wolfgang Dietz, maire de Weil-am-Rhein.

Son propos a déclenché des sourires dans la nombreuse assistance des membres et partenaires de Regio Basiliensis. « *Ce qui est décisif, c'est la volonté. Avoir accolé les noms Alsace et Europe dans le nouveau nom me semble positif* », a ajouté l'élu allemand.

Porter les dossiers à trois

Sur le fond, les deux élus partagent la conviction que la CEA apportera au dialogue transfrontalier une proximité plus nécessaire que jamais.

© Juri Junkov / Regio Basiliensis

« *Dans le contexte de l'arrêt des négociations d'un accord-cadre entre l'Union européenne et la Suisse, il nous faut repartir de la base, du plus proche. La création de la CEA représente une opportunité sur ce point. J'y vois un grand motif d'espoir, par exemple pour les échanges en matière de recherche et de santé. Sera-t-elle facteur de simplification ?* », s'interroge Beat Jans.

Pour Wolfgang Dietz, « *nous devons d'abord nous regarder nous, avant de regarder les grands : les Etats, l'Union européenne. Avec la CEA, nous pourrions porter à trois la voix de notre territoire, à Paris comme à Berlin : nous, Weil-am-Rhein, sommes aussi au bout, en tant que commune la plus éloignée de notre capitale fédérale* ».

Internetzeitung
REGIOTRENDS

Freitag, 10. September 2021

58. Generalversammlung der Regio Basiliensis in Saint-Louis abgehalten

Aufruf zu verstärkter Kooperation im Gesundheitsbereich am Oberrhein und zeitnah Fortschritte bei Beziehungen der Schweiz zur EU gefordert

Regio Basiliensis

Die Regio Basiliensis ruft anlässlich ihrer 58. Generalversammlung am heutigen Donnerstag dazu auf, die Gesundheitskooperation am Oberrhein weiter zu stärken und Gesundheitsprojekte zu fördern, damit Herausforderungen wie die Coronapandemie gemeinsam angegangen werden können. Zudem wurde die wichtige Rolle der regionalen Ebene angesichts der gescheiterten Verhandlungen zum institutionellen Rahmenabkommen Schweiz-EU betont. Die Regionen sind Botschafter und Multiplikatoren für gute nachbarschaftliche Beziehungen.

Gesundheitskooperation stärken:

Die letzten, von der Coronapandemie geprägten Monate, haben gezeigt, dass die grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit den Nachbarländern am Oberrhein in der Krise noch wichtiger ist als zuvor. «Es ist uns gemeinsam gelungen, in Bern, Paris, Berlin und Brüssel auf die spezielle Situation und die Bedürfnisse der Grenzregionen aufmerksam zu machen», betonte Dr. Kathrin Amacker, Präsidentin der Regio Basiliensis, «wir dürfen aber nicht lockerlassen.» Durch Corona müssen in Zukunft Projekte im Gesundheitsbereich besondere Aufmerksamkeit bekommen und stärker gefördert werden. Die kommende Programmlaufzeit von Interreg VI Oberrhein 2021-2027 wird hier wertvolle Unterstützung leisten. So gibt es derzeit Überlegungen für ein Interreg-Projekt zur grenzüberschreitenden Pandemieplanung.

Neue Gebietskörperschaft im Elsass als Chance für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit:
Die Zusammenführung der beiden Départements Haut-Rhin und Bas-Rhin im Rahmen der Collectivité européenne d'Alsace (CeA) am 1. Januar 2021 brachte das Elsass wieder auf die Landkarte zurück. Die Regio Basiliensis verfolgt seit langem mit grosser Aufmerksamkeit und Interesse die Entwicklung im Elsass. Die Gebietsreform setzt neue Kräfte frei und stärkt die trinationale grenzüberschreitende Zusammenarbeit. Die zurzeit in Ausarbeitung befindliche Strategie der CeA ist eine Chance für konkrete Projekte wie zum Beispiel den Bahnanschluss zum EuroAirport, die Förderung der Mehrsprachigkeit in Schulen oder auch den geplanten Gewerbepark Fessenheim. In der an die Generalversammlung anschliessende Podiumsdiskussion diskutierten Wolfgang Dietz, Oberbürgermeister der Stadt Weil am Rhein, Beat Jans, Regierungspräsident des Kantons Basel-Stadt, sowie Pascale Schmidiger, Bürgermeisterin der Stadt Saint-Louis und Vizepräsidentin der CeA, die Auswirkungen der Gebietsreform auf die grenzüberschreitende Zusammenarbeit.

Bilaterale Beziehungen Schweiz-EU:
Der Abbruch der Verhandlungen zum institutionellen Rahmenabkommens Schweiz-EU am 26. Mai 2021 löste in der Dreiländerregion Bestürzung auf politischer, wirtschaftlicher und wissenschaftlicher Ebene aus. Nach der MedTech-Branche spürt nun auch die Schweizer Forschungslandschaft mit der Einstufung als Drittstatt beim EU-Programm Horizon Europe die negativen Konsequenzen. In Anbetracht der Ereignisse der letzten Monate wird der regionalen Ebene eine besondere und wichtige Rolle zukommen, da hier europäische Themen im Alltag sichtbar werden. Die Regio Basiliensis fordert zeitnah eine Weiterentwicklung der Beziehungen Schweiz-EU und setzt sich entsprechend für gute Beziehungen zu den Nachbarländern ein.

Fakten und Zahlen zum Arbeitsmarkt am Oberrhein:
Im Auftrag der Regio Basiliensis analysierte BAK Economics den Arbeitsmarkt am Oberrhein. Die entsprechende Publikation lieferte bereits 2020 Zahlen und Fakten zum regionalen Arbeitsmarkt. Nun folgt dieses Jahr die zweite Ausgabe, welche unter anderem die Coronapandemie und den Fachkräftemangel beleuchtet. Die Publikation erhöht die Transparenz des grenzüberschreitenden Arbeitsmarktes am Oberrhein, um diesen zu stärken und weiterzuentwickeln.

Verleihung der Regio-Medaille:
Die Ehren-Medaille für besondere Verdienste an der Regio-Idee erhielt der Verein «E Friehjohr fer unseri Sproch» in Anerkennung seiner wertvollen Beiträge für die langjährig Förderung der Elsässischen Identität sowie des elsässischen Dialekts und der Kultur.

The Swiss Spectator

Sonntag, 12. September 2021

Generalversammlung der Regio Basiliensis

Die schweizerische Organisation Regio Basiliensis feierte am 9. September in St. Louis (Frankreich) ihre 58. Jahresversammlung.

Le panel, avec Thomas Dähler, Beat Jans, Pascale Schmidiger, Wolfgang Dietz. Foto/Photo: TES.

Die Regio Basiliensis vertritt rund 450 Behörden, Unternehmer*innen, Bildungseinrichtungen und Privatpersonen in den Kantonen Jura, Aargau, Elsass, Basel-Stadt, Basel-Landschaft und Solothurn.

Ihr Ziel ist es die Zusammenarbeit und Integration in der Rheinregion von Schaffhausen, Baden-Württemberg bis Rheinland-Pfalz und Elsass zu fördern, anzuregen und zu initiieren (siehe Region Basiliensis unter Projekte).

Neben den alljährlichen Themen stand dieses Treffen ganz im Zeichen der Beziehungen zwischen der Europäischen Union und der Schweiz und der Reorganisation des Elsass.

Am 1. Januar 2021 wurden die beiden Departemente Haut-Rhin und Bas-Rhin im Elsass zur Collectivité Européenne D'Alsace (CeA) zusammengelegt. Damit ist das Elsass als Region wieder ein einheitlicher, öffentlich-rechtlich anerkannter Raum.

Dies war der ausdrückliche Wunsch der beiden Departemente. Das Ziel ist mehr Selbstverwaltung und die Bewahrung der eigenen Identität.

Die CeA ist u.a. für die regionale Zusammenarbeit mit grenzüberschreitenden Projekten und die Zusammenarbeit in den Bereichen Tourismus, Verkehr, Personenverkehr, Energie und Mehrsprachigkeit zuständig. Konkrete Projekte sind der Bau der Eisenbahnlinie vom Flughafen Mulhouse nach Basel und Energieprojekte.

Die Gastgeberin und Bürgermeisterin von St. Louis, Pascale Schmidiger, äusserte sich zuversichtlich. Sie verwies unter anderem auf die erste internationale Eisenbahnlinie der Welt: Basel-Paris (über Strassburg und St. Louis) im Jahr 1845.

Auch die deutschen und schweizerischen Vertreter begrüssten diese neue Initiative der französischen Seite. Der Oberbürgermeister von Weil am Rhein (Deutschland), Wolfgang Dietz, sprach von den Regionen als besten Botschaftern bei der Europäischen Union und in Paris und Berlin.

Denn in den Regionen nimmt die europäische Zusammenarbeit Gestalt an, dort werden konkrete Probleme und Lösungen diskutiert, dort sind die Menschen und die kleinen Unternehmen das Mass der europäischen Zusammenarbeit.

Auch Beat Jans, Regierungspräsident von Basel-Stadt, begrüsste die Initiative und verwies auf die Corona-Krise und die Bedeutung und Notwendigkeit einer regionalen Zusammenarbeit.

Auch der Abbruch der Rahmenabkommensverhandlungen durch den Bundesrat am 26. Mai wurde diskutiert. Die Anwesenden betonten, wie wichtig die weitere Zusammenarbeit der Regionen ist, auch durch die oben erwähnte Botschafterfunktion. Es liegt im Interesse aller Beteiligten, der Regionen, der Europäischen Union und ihrer Mitgliedstaaten sowie der Schweiz.

Die jährliche Ehrenmedaille wurde von Kathrin Amacker (Präsidentin der Regio Basiliensis) an den Vorstand und die Gründer des Vereins *E Friehjohr fer unseri sproch* (Le printemps de la langue régionale, der Frühling unserer Sprache) aus Strassburg überreicht. Dieser Verein widmet sich der Erhaltung der (alemannischen) Sprache des Elsass, die den Dialekten von Basel und Baden-Württemberg sehr ähnlich ist.